

## Das Gestüt mit jahrhundertelanger Tradition

Schon vor den Lipizzanern wurden im staatlichen Gestüt Piber Pferde gezüchtet.



Foto © APA Seit 1920 kamen die Hengste für die Hofreitschule aus Piber

Die Tradition der quasi staatlichen Pferdezucht reicht in Piber in das 18. Jahrhundert zurück. Das Anwesen, das einst dem Stift Sankt Lamprecht gehörte, ging 1796 in den staatlichen Besitz über und wurde in der Folge als Militärpferdedepot geführt. Im Jahr 1867 wurde es dem k.u.k. Landwirtschaftsministerium überantwortet.

Im Zuge des Ersten Weltkriegs wurde das Hofgestüt in Lipizza aufgelöst, man suchte eine neue Heimat für die weißen Pferde. Und nach dem Zerfall der Habsburger-Monarchie, 1920, wurden die Lipizzaner in der Weststeiermark angesiedelt. Künftig kamen die Hengste für die nun republikanische Hofreitschule in Wien aus Piber.

Bis sich der Zweite Weltkrieg auch auf das Gestüt auswirkte. 1942 wurden die Pferde nach Böhmen ausgelagert, der legendäre US-Panzergeneral George Patton rettete sie schließlich vor der sowjetischen Armee.

Die Lipizzaner fanden vorerst in Oberösterreich ein Quartier. Erst 1952 kehrten sie nach Piber zurück. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg unterstanden die Hofreitschule und das Gestüt in Piber dem Landwirtschaftsministerium. Bis zum Jahr 2001. Die Hofreitschule und das Bundesgestüt wurden aus der Verwaltung des Bundes ausgegliedert und privatwirtschaftlich organisiert, aber mit der Republik Österreich als Eigentümer, die jedoch keine Basisfinanzierung leistet.

2003 beherbergte Piber die steirische Landesausstellung: 263.000 Besucher sahen die Ausstellung "Mythos Pferd".